



Fliegender Bagger im Zentrum Wiens

Kranbaustelle von Prangl in der Wiener Innenstadt.

Auf der Mariahilfer Straße im Zentrum Wiens bleibt derzeit kein Stein auf dem anderen. Der Abriss des ehemaligen Möbelhauses Leiner geht in die finale Phase. Auch ein fliegender Bagger kommt zum Einsatz, um Platz für ein neues Shopping-Center zu machen.

Federführend beim größten innerstädtischen Abbruch ist die österreichische Baufirma Prangl. Bis zum Herbst wird das ehemalige Leiner-Haus Geschichte sein. An seiner Stelle sollen ein modernes Traditions-Warenhaus und ein Lifestyle-Hotel entstehen.

Bis dato werken dort Bagger mit mehr als 30 Meter langen Greifarmen und Eigengewichten von bis zu 80 t, die ungeachtet ihrer Massivität Gebäudestrukturen in luftiger Höhe präzise erfassen und zu Boden bringen.

Das hohe Gewicht der stationären Bagger war aber auch der Grund für den Strategiewechsel der Abbruchexperten. Um weiter mit den „Longfronts“ arbeiten zu können, wäre es notwendig geworden, die Geschosse der bereits existierenden Tiefgarage zu unterstellen. Dies



Fliegender Bagger.



Raupenkran von Prangl bei Abrissarbeiten in Wien.

wird durch eine pfiffige, kostensparendere Methode obsolet.

Bagger am Drahtseil

Mittels eines „fliegenden Baggers“ kann die Auflast auf vier bis fünf Tonnen reduziert werden. Vor allem der 16 t schwere Bagger, der am Stahlseil eines 400 t Raupenkranes hängt, erregt große Aufmerksamkeit. Das am Kranhaken fixierte „Fliegengewicht“ hat die Aufgabe, das Haus von oben abzutragen, sich sozusagen „durchzuknabbern“.

Während er das erledigt, bleibt der Bagger die ganze Zeit am Raupenkran hängen – sodass nur ein Viertel seines Gewichts auf das Gebäude drückt. Um das zu bewerkstelligen, muss der gelbe Koloss eine Ausladung von 80 Meter überwinden.

Bis in den September 2021 werden so rund 180.000 m³ „umbauter Raum“ abgerissen. Das entspricht etwa 50.000 Tonnen Bauschutt und 2.200 Tonnen Stahl.



Gewichtsreduktion durch „Bagger am Seil“.